

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 1

Artikel: O, Manor-Farm, je hebt m'n hart gestolen!
Autor: Meyer, Olga
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich 32, Telephon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. Oktober 1947 Heft 1 52. Jahrgang

Zum 52. Jahrgang der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung

*begrüßen alte treue Abonnentinnen sowie
neu hinzukommende herzlich*

*der Zentralvorstand
die Buchdruckerei Bächler & Co., Bern
die Redaktion*

O, Manor-Farm, je hebt m'n hart gestolen!

Dieser glück- und wehmutsvolle Abschiedsseufzer einer holländischen Kollegin drückt so recht das aus, was alle unsere Gäste, ob vom Aus- oder Inland, ob jung oder alt — was auch jedes einzelne Mitglied unseres Zentralvorstandes empfand, als es in diesen Tagen hieß Abschied zu nehmen, denn ein Scheiden ist es nun eben doch, man kann es drehen und wenden wie man will: O, Manor-Farm, je hebt m'n hart gestolen!

Wir lesen es schwarz auf weiß im nachfolgenden Protokollauszug der Sitzung des Zentralvorstandes: Ende September ist unser Vertrag mit der Manor-Farm abgelaufen, der Kredit seinem Zwecke zugeführt und somit unsere Auslandaktion abgeschlossen.

Das klingt klar und bestimmt, ist Tatsache, nicht wegzuleugnen. Und doch! Was wird die Manor-Farm am blauen Thunersee in ihrer Verlassenheit nun mit all den gestohlenen Herzen anfangen? Das frage ich mich. Werden sie in der Nacht, wenn das Mondlicht auf dem stillen Wasser spielt, in den leeren Räumen nicht laut zu jammern beginnen, so daß es sich schließlich herumsprechen muß: Es geistert in der Manor-Farm!

Wir nannten diesen zauberhaften Flecken Erde während zwei Jahren « unser ». Die Gäste aus vierzehn verschiedenen Ländern, die hier im wahren Sinne des Wortes wieder Menschen wurden, Menschen, die an das Leben glauben und seine Schönheit wieder sehen können, sie redeten von « ihrer » Manor-Farm, von Heimweh und schwerem Abschiednehmen.

Liebe Kolleginnen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, die ihr jede einzelne an diese schöne Aktion eueren Beitrag geleistet habt, seht euch mit mir einmal das *Gästebuch* der Manor-Farm mit seinen Zeichnungen, kleinen Gemälden und glückdurchfluteten Eintragungen in verschiedenen Sprachen an :

« Ob hoch von den Hängen wir dich erschaut,
Ob vom See, der dich spiegelnd umblaut,
Von wo wir dein leuchtendes Dach erblickt —
Stets hat uns dies Stücklein Heimat beglückt. »

« Jamais je n'oublierai cet Eden qu'est Manor-Farm.
Merci de tout mon cœur! »

« I shall never forget the restful times spent
in the quiet beauty of Manor Farm. »

« A Manor Farm ho sentito battere
il grande cuore della Svizzera. »

So lesen wir. Auch Wünsche steigen auf :

« Hoffentlich dürfen noch viele Ermüdete aus aller
Herren Länder in Manor-Farm die gleiche köstliche
Ruhe finden, die mir hier geschenkt wurde. »

« Wenn ich nicht eine Finnin wäre, wollte ich eine
Schweizerin sein, damit ich öfters die Manor-Farm
besuchen könnte! »

Und die Tschechin, die mit Kolleginnen aus Holland, Belgien, Finnland, Frankreich, England, Spanien und Italien in « unserer » Manor-Farm weilte, findet in warmen Dankesworten an den Schweizerischen Lehrerinnenverein, dessen Präsidentin und alle dienstbaren Geister der Manor-Farm

« ... welche alle zusammen dieses Märchen von Brüderlichkeit unter den Völkern zur Wirklichkeit werden ließen »,

den Ausdruck für das, was alle unsere Gäste als große innere Befreiung empfunden haben : das Wieder-miteinander-reden-dürfen, einander-die-Hand-reichen-können, das Wachsen über Grenzen hinaus zum Verstehen und zur Liebe.

Glaubt ihr nicht auch, daß dies das Größte war, was die Manor-Farm zu geben hatte, und daß sie gerade deswegen jedem zu einem Stück Heimat wurde, innerer Heimat und darum einem Ort des restlosen Glückhchseins!

Die Präsidentin unseres Lehrerinnenvereins, *Emma Eichenberger*, die unermüdlich Schaffende und Helfende, die eigentliche Initiantin des Hilfswerkes « Manor-Farm », der wir an dieser Stelle einmal für die große Mehrarbeit von Herzen danken wollen — Frl. Eichenberger spricht am Anfang des Gästebuches, das wir vor uns haben, den Wunsch aus :

« Möchten doch recht viele liebe Menschen aus nah und fern den
Frieden unserer « Manor-Farm » hinaus in die vom Leid und Weh
der letzten Jahre noch zitternde Welt tragen. »

Ich glaube, die Ernte war noch reicher, denn es kamen die neugewonnene Lebensfreude, der Glaube an das Gute im Menschen und das wieder-Hoffen hinzu. Wir können überhaupt gar nicht ermessen, was jede der Besucherinnen dieses friedvollen Eilandes voll Schönheit und Weihe an Werten mit nach Hause getragen hat. Auch die Schweizer Lehrerin !

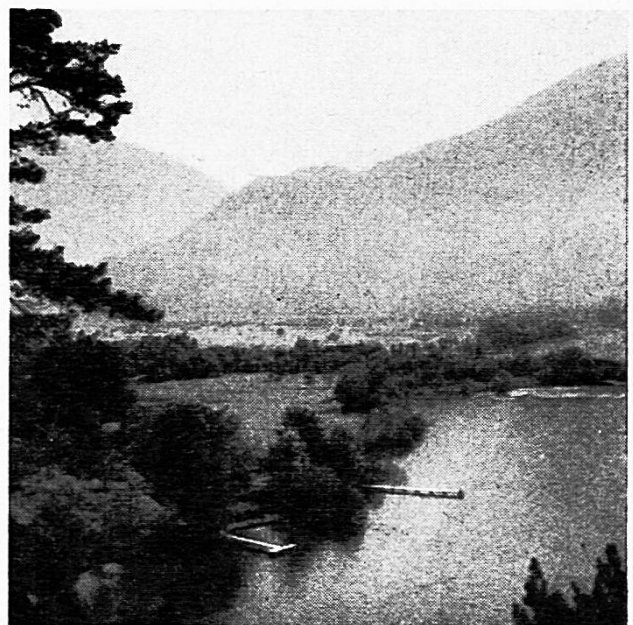
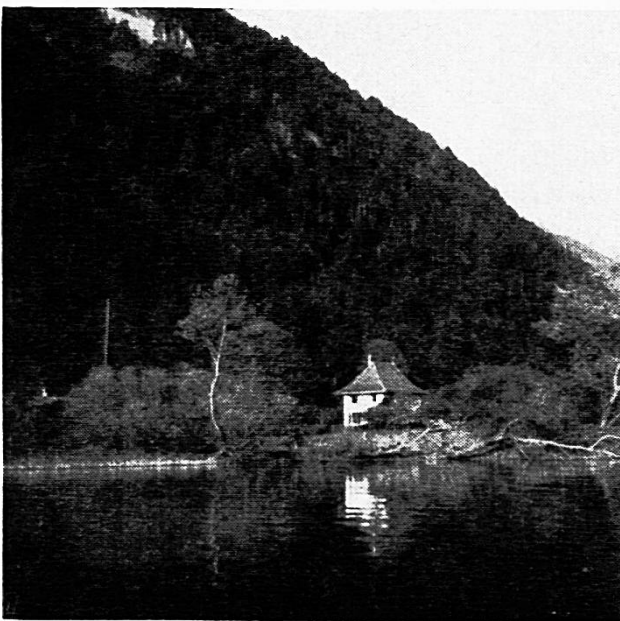
Wie gut tat es, mit Kolleginnen aus dem Ausland zusammenzutreffen! Wieviel Denken wurde befruchtet und geklärt, wieviele Frauenfragen erörtert! Diese Manor-Farm streute eine Saat aus, die Wurzeln geschlagen hat und zum Blühen kommen muß, da und dort.

Verstehen wir es nun: O, Manor-Farm, je hebt m'n hart gestolen!

Man möchte an diesen Ort als an etwas Bleibendes denken, zu dem man immer wieder zurückkehren und sich bei ihm stärken kann. So ist das wohl!

« Gäb's es Paradies of Ärde,
D'Manor-Farm müest's wärde! »

Diese wenigen Worte hat uns die Ferienkolonie von Berner und Aargauer Verdingkindern im Gästebuch hinterlassen. Sagen sie nicht genug?



Auch eine Berner Seminarklasse und eine solche aus England verbrachten eine herzerquickende Studienwoche in « unserer » Manor-Farm und kehrten mit « very happy souvenirs » wieder nach Hause zurück.

Unglaubliche Möglichkeiten böte eine « bleibende » Manor-Farm! Ganze Schulklassen könnten im « Stöckli » hausen, um von hier aus die Heimat kennenzulernen. Tagungen, Wochenendkurse fänden hier den geeigneten Ort. Und wir hätten einen « Wallfahrtsort », um wieder zu sich selbst zu finden, wenn die Arbeit einen erdrücken will, eine Kraftquelle, ein Doch, ich soll ja einen Abschied schreiben, ein Lebewohl an die Manor-Farm! Entschuldigt, aber es will mir nicht in den Kopf und noch weniger in die Feder!

Kolleginnen, setzen wir uns noch ein wenig an « unseren » Strand, denn die Manor-Farm besitzt ja auch einen eigenen Badeplatz, zwei Schiffstege und dazu ein kleines Bootshaus. Und nun wollen wir nur auf unser Herz hören und ganz stille sein.

Seht, der Niesen läßt seinen Strahlenkranz aufblühen. Über dem Wasser liegt das Verglühn des Himmels. Leise steigt die Dämmerung aus den Buchten, während die Höhen in fast unwirklicher Schönheit leuchten.

Schaut zu ihnen empor !

Und ? Wie steht es nun mit *deinem* Herzen, Kollegin ?

Wenn jedes Mitglied unseres Lehrerinnenvereins 150 Fr. spendete, wäre es uns möglich, die Manor-Farm mit all ihren Sonnen- und Schatten-, Rasen- und Gartenplätzen zu erwerben. Richtig zu kaufen! Dann wäre sie wirklich « unsere » Manor-Farm ! Vielleicht fänden wir, wenn wir uns richtig dafür einsetzten, eine hochherzige Gönnerin, die uns den Kauf erleichterte. Wo ist sie ? Wir rufen sie an !

Denn es kann doch einfach nicht sein, daß wir in dieser Stunde Abschied nehmen.

Die Manor-Farm hat ihre Mission noch nicht erfüllt ! Es gibt noch zu viel Leid in der Welt, zu viele Aufgaben für uns, und über all dies hinaus : Es wäre doch so schön !

Eine der ersten Kolleginnen, die in der Manor-Farm erschien, hat in unser Gästebuch geschrieben :

« Einmal Manor-Farm,
i m m e r Manor-Farm !

Wollen wir ihr zustimmen und jetzt unserer lieben Präsidentin, dem gesamten Zentralvorstand und all den stillen Helferinnen am Werk, besonders der unermüdlichen Frl. Bühr, von der die Wiener Kolleginnen in einem Abschiedslied gesungen haben : « Alles Glück verdanken wir unserem lieben Fräulein Bühr », ganz einfach aus warmem Herzen für ihre Aufopferung im Dienste einer großen Sache danken und darüber hinaus sagen:

Auf Wiedersehen in der Manor-Farm ! Nächstes Jahr, wenn sie aus dem Winterschlaf aufgewacht sein wird, wenn sie neu zu leben und zu blühen anfängt !

Das wäre eine Tat, wert, in unserer Zeit und von uns getan zu werden, zum Wohle vieler, uns selber zur Genugtuung. *Olga Meyer.*

« Faut-il nous quitter sans espoir,
Sans espoir de retour ?
Ce n'est pas un adieu, mes sœurs,
Ce n'est qu'un au revoir !
Oui, nous nous reverrons, mes sœurs,
Ce n'est qu'un au revoir . . .

(Schlußlied, gesungen in englischer und französischer Sprache, beim wehmütigen Abschiednehmen der Seminaristinnen, die in der Manor-Farm weilten.)

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

(Protokollauszug)

13./14. September 1947 in der Manor-Farm.

Alle Mitglieder des Zentralvorstandes sind anwesend.

1. Das *Protokoll* der Zentralvorstandssitzung vom 7. Juni 1947 und zwei Bürositzungsprotokolle werden genehmigt und verdankt.

2. Durch unsere *Auslandaktion* konnten im Jahre 1946 gegen 100 und 1947 zirka 60 Menschen bei uns Erholung finden. Aus 14 Ländern waren